

„Kleine Strukturen sind unverzichtbar“

St. Marien feiert als selbstbewusster Pfarrbezirk Geburtstage von KAB und Chor

WALTROP. (mawe) In St. Marien versteht man zu feiern. Daran hat auch die Tatsache nichts geändert, dass die katholische Gemeinde nicht mehr selbstständig ist, sondern „nur noch“ Bezirk der Großgemeinde St. Peter.

Nicht weniger als fünf An-

lässe verband der Pfarrbezirk am Sonntag zu einer großen Feier: Vor 77 Jahren wurde der Grundstein zur Marienkirche gelegt, vor 60 Jahren die KAB gegründet, ebenso lange gibt es die Chorgemeinschaft. Die „Offene Runde“, eine Gruppe von Frauen, die sich der KAB

zugehörig fühlt, besteht 25 Jahre. Und schließlich beging noch das Ehepaar Eipl aus der Gemeinde den 60. Jahrestag seiner Trauung.

Reichlich Gründe zur Dankbarkeit also, und diese Dankbarkeit drückte Pfarrer Franz-Josef Durkowiak in seiner Ansprache im Pfarrsaal nach dem Festgottesdienst auch aus. Er sei „begeistert“, sagte der Geistliche. Begeistert vom Engagement der KAB, die vom Kreuzweg bis zur behindertengerechten Toilette vieles in der Gemeinde angestoßen habe. Begeistert von der Chorgemeinschaft, die mit ihren Beiträgen in den Gottesdiensten positiv Einfluss nehme auf die Qualität und Intensität von Glaubenerfahrung.

In seiner Predigt fand Durkowiak aber auch mahnende Worte vor dem Hintergrund der Fusion: Er sehe dazu keine Alternative, aber es drohe „die

Gefahr, dass Gemeinden nachlässig und bequem werden und argumentieren, diese oder jene Aufgabe sei doch bei den anderen schon gut aufgehoben“, sagte Durkowiak. „Wollen wir, dass die Kirche in Waltrop eine Pastoral mit Gesicht zeigt, dann sind Substrukturen unverzichtbar.“ Dann müsse die Chorgemeinschaft St. Marien die Chorgemeinschaft St. Marien bleiben, dasselbe gelte für die anderen Gruppen aus dem Bezirk. Der Geistliche sagte der **WALTROPER ZEITUNG**, die Kirche könne ohnehin nicht beschließen, etwa die KABs der einzelnen Bezirke zusammenzulegen. „Das sind selbstständige Verbände, die das nur selbst beschließen könnten.“ Sinn mache das aber nur, wenn ein Verband allein nicht mehr lebensfähig sei – und davon ist in St. Marien keine Spur.



Hans-Werner Hohmann (Chor), Winfried Merl (KAB), Barbara Klier (Dirigentin), Torsten Stern (Gemeinderat) und Pfarrer Franz-Josef Durkowiak. —FOTO: WESSLING